Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 12 (1936-1937)

Heft: 7

Artikel: Versuchsfahrten mit Ersatzbrennstoffen in Deutschland

Autor: Moser, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und ihre Eigenschaften, Gaskampfverfahren, Gaserkennungsdienst, Entgiftungsdienst, Wetterdienst, Umgang und Ausbildung der Truppe mit der Gasmaske usw. Reichlich Stoff für einen zehntägigen Kurs.

Es ist angesichts dieses ausgedehnten Fachgebietes wohl selbstverständlich, daß vor allem Offiziere mit den entsprechenden wissenschaftlichen Vorkenntnissen als Gasoffiziere herangezogen werden. Wir verfügen ja glücklicherweise über eine schöne Anzahl von Offizieren, welchen es zufolge Vorbildung und Beruf relativ leicht fallen sollte, mit der Materie vertraut zu werden. Es gibt in unserm Heer aber auch einige Berufsoffiziere, welche sich vielfach über gründliches Wissen auf diesem Spezialgebiet ausgewiesen haben. Daß diese ohne weiteres als Lehrer herangezogen werden können, erleichtert den verantwortlichen Stellen ihre Aufgabe.

Versuchsfahrten mit Ersatzbrennstoffen in Deutschland

Vom 19. August bis 11. Oktober 1935 fanden in Deutschland Versuchsfahrten mit Ersatzbrennstoffen statt. Es handelte sich dabei nicht um eine öffentliche Wettfahrt, sondern um eine geschlossene Veranstaltung des Reichsverkehrs- und Reichskriegs-Ministeriums, des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und der Flugtechnischen Gesellschaft im Verein Deutscher Ingenieure und der Organisation der Automobilindustrie. Die Versuchsfahrten dauerten fast zwei Monate und stellten eine sehr schwere Belastungsprobe für Maschinen, Brennstoffe und nicht zuletzt der Fahrer dar. Bei den Fahrern handelte es sich um bestausgebildetes Personal, was natürlich für das gute Gelingen der Versuche von großer Bedeutung war.

Es starteten 46 Motorfahrzeuge. Davon benützten als Antriebsmittel: 20 Holzgas, 10 Holzkohlengas, 2 Torfkoks, 1 Braunkohlenbriketts, 1 Braunkohlenschwelkoks, 2 Anthrazit, 2 Steinkohlenschwelkoks, 3 Braunkohlentreiböl (für Dieselmotoren), 1 Methanol, 1 Methan, 1 Flüssigkeitsgas. Außerdem fuhren 2 Dampfwagen mit Steinkohlenheizung mit.

Die Prüfungen begannen auf der Avus. Die Fortsetzung erfolgte auf dem Nürburgring, der 500 m Steigung und zirka 150 Kurven aufweist. Die Strecke war also sehr geeignet. Während Wochen mußten die Fahrzeuge 14 bis 15 Stunden auf dieser Strecke fahren. Nach diesen Prüfungen auf dem Nürburgring fuhr die Kolonne über Kaiserlautern, Freiburg i. Br., Ulm, Nürnberg und Gera nach Berlin. Auf der Avus erfolgte der Abschluß der Prüfungen. Es waren insgesamt zirka 16,000 Kilometer gefahren worden.

Alle 46 Fahrzeuge haben die Prüfung bestanden und es hat sich kein einziger Ausfall ereignet. Jedes Fahrzeug war rund 525 bis 530 Stunden im Betrieb, wobei auf die reine Fahrzeit rund 400 bis 420 Stunden fielen.

Mittlere Durchschnittsgeschwindigkeiten:

Auf der Avus: 32 bis 55 km/Std.

Einzelne Diesel- und Flaschenfahrzeuge 60 bis 64 km/Std.

Auf dem Nürburgring:

Flaschengas- und Diesel-Fahrzeuge 30 bis 33 km/Std.
Generatorgasfahrzeuge 22 bis 27 km/Std.
Kolonnenfahren schnelle Gruppe (Reisegeschw.) 32 km/Std.
Kolonnenfahren langsamere Gruppe (Reisegeschwindigkeit) 26 km/Std.
Einzelfahrzeuge der schnellen Gruppe 40 bis 42 km/Std.
Einzelfahrzeuge der langsamern Gruppe 34 bis 37 km/Std.

Startzeiten:

Generatorgasfahrzeuge 15 Min. (durchschnittlich).
Bestresultate 2 bis 3 Min.

Verbrauchszahlen der verschiedenen Ersatzbrennstoffe:

Holz	3000	Tonnen (zirka 1000 Bäume)
Holzkohle	60	»
Torfkoks	12,5	»
Braunkohlenschwelkoks	13,5	»
Braunkohlenbriketts	10,5	»
Anthrazit	23,5	»
Motormethan	2	»
Andere Flüssigkeitsgase	4	»
Methanol	9000	Liter
Braunkohlentreiböl	9300	»

Der Verbrauch pro Fahrzeug ist noch nicht ermittelt.

Die technischen Ergebnisse dieser Prüfungsfahrten für Ersatzbrennstoffe sind sehr interessant und lehrreich.

Lt. *E. Moser,* Bern.

Erneute Aktivität?

Der am 25. November zusammengetretenen zürcherischen Kirchensynode ist eine mit 22 Unterschriften von religiös-sozialen Pfarrern und Gleichgesinnten bedeckte Interpellation eingereicht worden, die sich mit der Tatsache befaßt, daß am 16. Oktober 1936 zur Feier des Erfolges der Wehranleihe die Kirchenglocken geläutet wurden. Die Interpellanten fragen den Kirchenrat des Kantons Zürich an, ob er bereit sei, « von der getroffenen Anordnung jenes Läutens entschieden abzurücken, indem er die Erklärung abgebe, daß es ohne Begrüßung der Kirchenbehörde von politischen Instanzen angeordnet worden sei? »

Festgehalten zu werden verdient, daß von den 92 Pfarrern, die der Kirchensynode angehören, nur deren 6 die Interpellation unterzeichnet haben neben 16 Laien, von im ganzen deren 126. Es scheint also, daß nicht allzu viele der linksorientierten Pfarrherren von der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Schrittes überzeugt waren. Für unsere militanten antimilitaristischen Pfarrer, die sich auch in kirchlichen Dingen daran gewöhnt waren, ihre Meinung durchzusetzen, mußte es natürlich recht niederschlagend wirken, daß auf Weisung politischer Behörden nun auf einmal die Kirchenglocken geläutet wurden und dazu noch für einen Zweck, den man in jenen Kreisen nie und nimmer verstehen wird. Der zweite Teil der Interpellation spricht die Ueberzeugung aus, daß nicht Anlaß bestanden habe zu « Jubel und Begeisterung », sondern zu « Trauer und Buße ». Weder das eine, noch das andere trifft zu. Das Läuten der Kirchenglocken gab der Freude darüber Ausdruck, daß das Schweizervolk begriffen und erkannt hatte, daß ein großes Opfer notwendig war, um der Sicherung des Friedens im Lande durch zielbewußten Ausbau der Landesverteidigung zu dienen. Wir wollen uns glücklich schätzen, daß der überwiegende Teil unseres Volkes über so viel reellen Sinn für die Wirklichkeit verfügt, daß es weder in jubelnder Begeisterung einen Krieg herbeiwünscht, noch voll Trauer und Buße es ablehnt, einem Störefried entgegenzutreten. Ein « Segnen der Waffen » aber hat wohl niemand in unserm Volke hinter diesem Kirchengeläute gesucht, wie dies in der Interpellation ebenfalls als möglich gehalten wird. Derart neben das Ziel hinausschießen können nur unsere Antimilitaristen, die sich erwiesenermaßen gewohnt sind, alles mit andern Augen zu sehen und mit andern Ohren zu hören als der normale Bürger, dessen Sinn nicht in den Wolken schwebt, sondern der mit beiden Füßen auf der festen Erde steht.

Wir begreifen, daß der schweizerische Antimilitarismus das Bedürfnis verspürt, sich wieder einmal irgendwie bemerkbar zu machen, nachdem vom Weltgeschehen der letzten zwei Jahre sein früheres, fast übereifriges Tun als so herzlich nichtssagend beurteilt und ruhmlos auf die Seite geschoben worden ist. Wir befürchten, daß der Sturm auf das Kirchengeläute vom 16. Oktober im Volke ebensowenig verstanden werde wie das einstige unsinnige Verlangen auf Abschaffung der Armee. Nachdem diese großen Ziele nun gescheitert sind, werfen sie sich anscheinend auf kleinere und kleinste, um mit ihrer Hilfe auf späterhin wiederum größere vorzubereiten. So wurde in der « Neuen Bündner Zeitung » vor wenigen Tagen über einen Vortrag in einer kleinen Gemeinde berichtet, der mit Lichtbildern aus dem Buche von Ernst Friedrich